

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Kleiderwaren-Großbetrieb  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 113.

Freitag, 18. Mai 1917, abends.

20. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, durch unsere Träger jedes Haus oder bei Abholung am Schalter des Kaisers. Postanstalten vierzehnlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gemüse für das Frühstück an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundschrift (7 Silben) 20 Pf., Großpreis 15 Pf.; Zeitungen 15 Pf.; Zeitungen und in doppelter Schrift entweder höher. Nachrichtungs- und Vermittlungsbücher 20 Pf. Jede Farbe. Beauftragter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfüllt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Abholungs- und Geschäftsort: Riesa. Höchstliche Unterhaltungsbücher „Frische an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstige irgendwelche Erscheinungen des Betriebes der Druckerei, der Dienstleister über der Verleidungsanrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Abrechnung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langen & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenstellen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die Preise, die die Reichsstelle für Gemüse und Obst, für Früchtegemüse bisher veröffentlicht hat, mit Ausnahme der neuveröffentlichten für Spargel, Rhabarber und Spinat, sind keine Höchstpreise, sondern Richtpreise, d. h. solche, die als Maßstab für die Angemessenheit gelten sollen. Die Höchstpreise werden, falls die Reichsstelle sie verlässt, voraussichtlich höher bemessen werden. Auch die zu erwartenden Obsthöchstpreise werden sich in einer Höhe halten, die den Interessen des Erzeugers vollkommen genügt leistet.

Großenhain, am 18. Mai 1917.

16a P.R.C. Die Königliche Amtshauptmannschaft.

**Die Vornahme von Arbeiten zur Frühjahrsbereitung an Sonn- und Feiertagen.**

Das Königliche Ministerium des Innern hat bestimmt, daß alle mit der diesjährigen Frühjahrsbereitung in Feldern und Gärten zusammenhängenden Arbeiten als dringliche Arbeiten im Sinne von § 4 Absatz 2 Biffer 7 des Gesetzes, die Sonn-, Fest- und Bußtagfeier betr., vom 10. September 1870 — Gesetz- und Verordnungsbücher Seite 313 ff — zu behandeln sind.

Die nach der vorerwähnten Bestimmung erforderliche vorherige Genehmigung zur Vornahme dieser Arbeiten gilt im Allgemeinen und im Voraus als erteilt, sodass es der Einholung einer besonderen Genehmigung im Einzelfalle nicht weiter bedarf.

Großenhain, am 14. Mai 1917.

1388 a E. Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Sonnabend, den 19. Mai d. J. vorw. 10 Uhr sollen in Riesa 4 Grabenfassungen von Kunstrgranit, drei davon mit Denkmälern, versteigert werden.

Sammelpunkt für die Bieter: Gastwirtschaft Germania, Lappitzer Str.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichte.**

**Brot- und Mehlskartenausgabe.**

Montag, den 21. Mai 1917, vormittags 8 bis mittags 12 Uhr findet in den bekannten Ausgabestellen die Ausgabe der Brot- und Mehlskarten auf die Woche vom 21.—27. Mai dieses Jahres statt.

Mit Rücksicht darauf, dass eine Verwendung der jüngsten Brötkausweiskarten wegen ihrer Unlesbarkeit nicht mehr ratsam erscheint, werden gelegentlich dieser Brot- und Mehlskarten-Ausgabe neue Ausweiskarten ausgegeben und die alten eingezogen.

Die bisherigen Ausweiskarten sind vom 21. Mai 1917 ab ungültig.

Die Abholung der Karten hat diesmal nur von folchen Personen zu erfolgen,

die über die Zahl der zum Haushalt gehörigen Personen genaue Angaben machen können. Um eine schnellere Abfertigung bei der Ausgabe zu ermöglichen, wird erlaubt, die zum Haushalt gehörigen Personen unter Angabe des Namens und Alters auf einen Bettel zu schreiben und denselben vorzulegen.

Der Rat der Stadt Riesa, den 18. Mai 1917.

Gkm.

**Geschäftsverkehr im Rathause**

am Montag, den 21. Mai 1917.

Mit Rücksicht darauf, dass Montag, den 21. Mai 1917 städtische Beamte bei der Brot- und Mehlskartenausgabe in den Ausgabestellen mit tätig sein müssen, bleiben an diesem Tage die Rathausküchen, die Polizeiabteilung, das Armen- und Versicherungsamt und das Standesamt vormittags für den Verkehr geschlossen.

Im Standesamt werden Anzeigen über Totgeburten und Sterbefälle nachmittags von 4—5 Uhr entgegengenommen.

In den übrigen Räumen werden am Nachmittage dieses Tages nur unauffällbare Angelegenheiten erledigt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 18. Mai 1917.

Gkm.

**Brot- und Mehlskartenausgabe in Gröba.**

Die Brot- und Mehlskarten auf die nächste Woche werden

Tonnabend, den 19. Mai 1917, nachmittags 6—7 Uhr in den bekannten Marktausgabestellen ausgegeben. Die Karten sind durch Gewohnte abzuholen und bei Empfang sofort nachzählen. Die Abholung hat unbedingt in der vorgeschriebenen Zeit zu erfolgen, insbesondere ist es nicht angängig, die Karten nachträglich im Gemeindeamt abzuholen.

Gröba (Elbe), am 16. Mai 1917.

Der Gemeindevorstand.

**Freibank Riesa.**

Morgen Sonnabend, den 19. Mai 1917, von vormittags 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof Mind- und Kalbfleisch zum Preis von 1,25 bis 1.— Mark für das Stück zum Verkauf. Die Abgabe des Fleisches erfolgt an die Inhaber der weißen Fleischmarken ohne Rücksicht auf die Nummern, aber nur an diejenigen Personen, die im Besitz von Fleischmarken sind.

Riesa, am 18. Mai 1917.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

**Sächsischer Landtag.**

wil. Dresden, 16. Mai.

Zweite Kammer.

Am Regierungssitz: Staatsminister Dr. Beck und Graf Bisthun v. Edstädt.

Beginn der Sitzung 11½ Uhr.

Vizepräsident Dr. Spieß teilt mit, dass die außerordentliche Deputation zur Vorberatung des Abstimmungs- und Wiederwahlrechts sich konstituiert und ihm zum Vorsitzenden gewählt habe, ferner zum stellvertretenden Vorsitzenden den Abgeordneten Günther und zu gleichberechtigten Schriftführern die Abgeordneten Gotsch, Philipp und Boerner.

Auf der Tagesordnung stehen zur gemeinsamen Beratung die Anträge der verschiedenen Parteien über die politische Neuordnung in Sachsen.

Abg. Brodbeck (Fortsetzung) begründet die Anträge seiner Partei auf Reform des Ersten Kammer und des Wahlrechts. Auch Sachsen müsse ohne Säume der neuen Zeit Rechnung tragen. Das freie Wahlrecht gebe nichts, wenn eine Zweite Kammer besteht, die alle Schichten der Zweiten Kammer zunütze mache.

Abg. Roth (Fortsetzung) schließt sich den Aussführungen des Vorsitzenden an.

Abg. Göttsche begründet den nationalliberalen Antrag auf allgemeine durchgreifende Reform des Ersten Kammer. Das sächsische Volk verlangt, dass es entsprechend seinen Taten im Kriege bewertet und behandelt werde. Seiner Weise nach ist jedoch für eine Vereinigung der Wahlkreise aus sowie gegen das Frauenwahlrecht.

Staatsminister Graf Bisthun v. Edstädt führt aus: Das Verlangen nach Reinerung wird an das große Ereignis des Weltkrieges gefügt. Die Regierung hält es aber für richtig, die gewünschten Reformen und die Förderung darüber vorläufig zurückzustellen. Der Obererlass des Kaisers gab keine bestimmten Ziele an. Die sächsische Regierung werde deshalb die betreffende Vorlage erst abwarten haben. Sie vertheidigt aber, dass sie bereit sei, in soniger Weise den verdächtigen Wünschen einer neuen Zeit Rechnung zu tragen. Sie sehe dabei voraus, dass auch der Reichstag davon absehen werde, die Grundlagen der Reichsverfassung, die sich in den Tagen des Weltkrieges bewährt hätten, anzutasten. Die Wahrung der besonderen Interessen des Landes gegenüber den zentralisierenden Tendenzen im Reiche könne nur bei der un-

verminderten Aufrechterhaltung des sächsischen Charakters des Reiches ermöglicht werden. Der Minister geht dann auf einzelne Wünsche der Anträge ein. Er lehnt das allgemeine Wahlrecht, das Frauenvorrecht und die Neu-einteilung der Wahlkreise ab und meint, dass hinsichtlich einer Abänderung des Gemeindewahlrechts erst die Gemeinden gehört werden müssten. Eine Reform der ersten Kammer halte die Regierung noch wie vor für notwendig und werde später eine entsprechende Vorlage einbringen.

Zum Abschluss erkennt der Minister die vorliegenden Verdienste der Presse während des Krieges an und bittet sie bei der Behandlung aller in Betracht kommenden Fragen stets darauf bedacht zu sein, wie die im Auslanden wirken können.

Abg. Schanz (sonst.) erklärt, dass er die endgültige Beschlussfassung und gesetzliche Regelung der vorliegenden Fragen nicht zeitgemäß halte.

Er lehnt eine Abänderung des Landtagswahlrechts ab und steht den Anträgen auf Erweiterung der Ersten Kammer wohlwollend gegenüber.

Abg. Fleischner (soz.) stellt sich auf den Standpunkt seiner Partei und verteidigt die radikalsten Vorstellungen hinsichtlich des Wahlrechts und der Ersten Kammer.

Abgeordneter Seyffert (nai!) warnt davor, die Interessen der Bündestaaten vor die des Reichs zu stellen.

Abg. Stürmann (soz.) erklärt, dass seine Partei nach wie vor auf dem Standpunkt vom August 1914 stehe. Nach kurzen Schlussworten des Vizepräsidenten Gräbdorf (soz.) und einiger Abgeordneter der fortgeschrittenen und nationalliberalen Partei werden die Anträge, darunter einer in abgeänderten Form an eine außerordentliche Deputation von 17 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung Montag, den 21. Mai.

Erste Kammer.

Am Regierungssitz: Kultusminister Dr. Beck, Finanzminister v. Schewitsch.

Während Oberstaatsrat Graf Bisthun v. Edstädt

die Sitzung nach 12 Uhr eröffnet, die Tagesordnung aus der Registre abnimmt.

Der Vortrag aus der Registre über die Deputationen ist von Dr. Kübler.

Oberstaatsrat Meissner (soz.) berichtet über die Staatshaushaltserstellung der Kasse der Oberrechnungskammer zu Kapitel 36 des ordentlichen Staats für 1916 und beantragt, diese Rechnung nach erfolgter Prüfung für festgestellt zu erklären.

Die Kammer schließt sich ohne Aussprache dem Antrage an.

Verlagsbuchhändler Brodbeck berichtet über das Königliche Dekret (Nr. 11), die Reichsmittel in Reichstagsfächern betreffend, dessen Beratung der Deputationsantrag an dieser Stelle in die Tagesordnung eingehoben wird. Der Deputationsantrag geht in Übereinstimmung mit dem Beschluss der zweiten Kammer auf umfangreiche Ämter des vorgelegten Gesetzentwurfes. Der Berichterstatter hebt am Schlusse seiner Aussführungen hervor, dass er "in eigener Erfahrung feststellen könnte, wie hoch die Realmittel in Steuerlasten in Deutschland über die entsprechenden Einrichtungen in den feindlichen Staaten erhoben seien."

Die Kammer schließt sich dem Deputationsantrag an.

Graf zu Castell-Castell berichtet über die Petition des Soldatenhebels a. D. Straube um Anerkennung von vier Monaten auf seine rechtsfähige Dienstzeit. Die Kammer lässt die Petition antragsgemäß auf sich beruhen.

Schließlich erlässt der Berichterstatter eine Anzeige über zwei für ungültig erklärte Beschwerden.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag, den 24. Mai 1/2 Uhr:

Tagesordnung: Abänderung des Gesetzes über die Landeskulturrentenbank.

**Dörlitz und Sächsisches.**

Riesa, den 18. Mai 1917.

\* Auszeichnung. Der Erb-Steuerberater Otto Kluge, Sohn des Spezialberaters Ernst Kluge, erhält das Eisene Kreuz 2. Klasse.

\* Der gekrönte Himmelstagsstag feierte das warme, sonnige Wetter, das den vorigen Sonntag auszeichnete. Trotzdem war der Ausflugsverkehr besonders in den Nachmittagsstunden, ein recht reger. Aus Nünchritz und Diesbar, den beliebtesten Ausflugsorten des Himmelstagsstages, hörte man, dass der Besuch ein guter gewesen ist. Auch die Danzusche waren, den Bitterungsbauern angemessen, gut besucht. Abbruch hatte der Bitterungsbauernschlag dem Verkehr auf den Damplern freilich doch gelassen. Gegenüber dem vorjährigen schönen Himmelstagsstag war er um die Hälfte zurückgegangen. Offenbar enttäuscht das Pfingstfest für den Ausfall.

\* Fahrt durchs Elbtal. Heute vormittag in der 8. Stunde wurde auf der hiesigen Salzstraße Nr. 2 ein Fabrik, Wärme-Phänomen Nr. 201613, Wert 100 Mark, gestohlen. Am Steinkohl befindet sich ein Firmenbild mit der Aufschrift Gustav Müller, Bittau i. S., Vertreter Franz Niedel. Eine Belohnung ist ausgesetzt. Einige handelsfähige Wahrnehmungen sind bei der hiesigen Polizei einzubringen.

\* Auf eine Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain in vorliegender Kammer, betreffend die Preise, die die Reichsstelle für Gemüse und Obst für Frühstücksmüller veröffentlicht hat, sei hiermit besonders aufmerksam gemacht.

\* Gewitterstöße in Sachsen. Bei einem Gewitter in der Nähe zum Dienstag flog der Blitz in die Schäferei in Sachsendorf bei Grimma und zerstörte zwei Strohwaren und legte sie in Flammen. Ein Schwein und sämtliche Saatkörner wurden beim Brand vernichtet.

\* Dienstag nachts gegen 11 Uhr stieg der Blitz in die Fabrikslager des Betriebs Leipziger u. Elb.-A.G. in Sachsendorf. Der Einbruch erfolgte in den Raum der Fabrik, und dort fand die Entzündung sofort reizliche Rührung. Das Feuer griff rasend um sich und



stabilität der Regierung, wie kann das nun eine gewisse Sicherheit und Friede für die Bevölkerung garantieren? Und das ist nicht anders als dass es die Bevölkerung in Rußland und mit jedem Tag einen Schritt zum Frieden zu überbringen, und auch die neuen Handlungen des Arbeiterrates verhindern und trocken ihrer schlimmsten Kriegslust in dieser Auffassung nicht töre zu machen.

#### Zur Neubildung des russischen Kabinetts.

Wie dem Petersburger Bureau aus Petersburg gemeldet wird, haben Verhandlungen, die den ganzen Tag über dauerten, eine Einigung zwischen dem Volksaufstandsausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates und der provisorischen Regierung aufzutheben gebracht. Letztere wird darüber Näheres bekannt geben. Drei demokratische und drei nationale Sozialisten werden in das neue Kabinett eintreten.

#### Die russischen Revolutionäre wünschen keinen Sonderfrieden.

Der Petersburger Telegraphen-Agentur zufolge hat der Arbeiter- und Soldatenrat einen Aufruf an die Sozialisten aller Länder gerichtet, welcher sich gegen die Imperialisten in allen Welt wendet und erklärt, daß die russischen Revolutionäre keinen Sonderfrieden wünschen, welcher dem deutsch-österreichischen Bunde die Hände frei machen würde. Ein derartiger Friede wäre Verrat an der Sache der Arbeiterdemokratie aller Länder. Der Aufruf spricht den Wunsch aus, daß die von der russischen Revolution vertretenen Sache des Friedens durch die Bemühungen des internationalen Proletariats Erfolg haben mögen und lädt die Vertreter aller sozialistischen Gruppen zu der Konferenz ein, deren Bezeichnung der Arbeiter- und Soldatenrat beschlossen hat. Gleichzeitig hat der Rat einen Aufruf an das russische Militär gerichtet, welcher sich in den gleichen Gedankenengängen bewegt, die Truppen aufrfordert, die russische Freiheit zu verteidigen und den Angriff nicht aufzugeben und folgendermaßen schließt: Der Friede wird nicht durch Sonderverträge, nicht durch Verbindung einzelner Regimenter und Bataillone errungen werden. Dieser Weg würde der russischen Revolution nur zum Verwerben gereichen, durch welchen sie nicht in einem Sonderbund oder einem Sonderwohlfahrtskombinat liegt. Werkt also alles von Euch, was unsre militärische Macht schwächt, alles, was das Heer zerstört und seine Moral untergräbt. Soldaten, seid würdig des Vertrauens, welches Euch das revolutionäre Rußland entgegenbringt.

Wesentlich dem Entwurf Kerenski scheint es gelungen zu sein, den ihm nahestehenden Arbeiter- und Soldatenrat wenigstens zu der Nachgiebigkeit zu bestimmen, daß er sich jetzt gegen Sonderfriedensbestrebungen festgelegt hat. Denn die ganz überparteilichen „Extremisten“ von der Partei scheitern aus der Schwere zurückgestoßen. Lenin sind besonders auch in der Richtung tätig gewesen, daß sie den Höchstpunkt eines Friedens selbst in dem Falle nicht länger hinausgeschoben wissen wollten, wenn die seitherigen Verhandlungen Russlands nicht mit dabei wären. Dennoch ganz zu unterschätzende Einfluß des Lenins hat man nun offenbar so weit zurückgedrängt, daß zwei Aufrufe des Arbeiter- und Soldatenrates, der eine an die Sozialisten des Auslandes, der andere an das russische Heer ergangen, den Sonderfriedensbestrebungen eine Ablage ertheilen.

Gleichzeitig aber gibt die vorläufige, gegenwärtig, wie erwähnt, in einer Umbildung begriffene Regierung bekannt, daß tatsächlich seitens jenes „Rates“ bereits eine Bedingung gestellt gewesen ist, die sich auf die auswärtige Politik beziehen hat. Damit kann nach Lage der Dinge nur eine Fortsetzung in Lenins Sinne gemeint gewesen sein. Zu beachten ist übrigens, um das Verhältnis recht zu verneinen: der Arbeiter- und Soldatenrat hat die Aufnahme einiger seiner Mitglieder in das Kabinett gefordert, deren Eintritt aber zugleich von sachlichen Bedingungen abhängt. Nun dessen Macht illustriert werden? Die Regierung aber willigt nicht bloß in die Aufnahme der ihr aufgedrägteten neuen Mitglieder, sondern unterstellt auch alle „wirtschaftlichen“ Bedingungen, um einzige in der politischen Friedensfrage einen halben Sieg zu erzielen zu können.

„Weniger als einen halben“, sollte man richtig sagen. Denn nicht nur ist in den Aufrufen kein Wort gegen die Möglichkeit gelegt, im Einvernehmen mit den Verbündeten, also durch deren Umstimmung, sobald als möglich ein Ende des Krieges unter bescheideneren Bedingungen herbeizuführen, als die Herren Lloyd George und Buchanan zu sprechen ist, hat es gar nicht einmal mehr den Reiz der Neuheit! Und der neue Minister Slobojew, einer der Beraternsmänner des Rates, hält ausdrücklich an dem Gedanken einer Verständigung der russischen Demokratie mit Deutschland fest. Kerenski aber hat den Soldatenbegeisterten bekannt, wie schwer er die Zukunft sehe, wenn der vorausgegebene Zeitpunkt einer Stützung in den Provinzen und Munitionsfabriken eintreten werde!

Auflage: Man kann nicht sagen, daß die neue Wendung eine kräftige Betonung des russischen Kriegswillens bedeute. Das der Friede nicht durch Verbindung einzelner Truppenteile an der Front errungen werde, wie es in dem Aufrufe an das Heer steht, ist schließlich eine Wimpernwähre. Von heiligem Eifer und patriotischem Schwung, wie er vor drei Jahren auch russische Verbündungen an die ausziehenden Streiter belebte, ist heute keine Spur mehr zu entdecken. Und Miljutow wie Gutschow sind gegangen.

#### Der erste amerikanische Pump an Rußland.

Reuter meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten haben Russland eine erste Anleihe von 100 Millionen Dollar gewährt.

#### Die französische Presse zur Lage in Rußland.

Paris. Die Lage in Russland wird von der französischen Presse mit grossem pessimismus angegeben, trotzdem der endgültige Rücktritt Miljutows noch nicht bekannt ist.

#### Keine Anarchie in Wladivostok.

Petersburg. Die Petersburger Telegraphen-Agentur überbrückt Zeitungsmeldungen, daß in Wladivostok die Sicherheit des Hafens und des Handelsverkehrs durch Anarchie gefährdet sei.

Der Arbeiter- und Soldatenrat erklärte, keinen Vertreter zu dem Kongress der äussersten Linken Schwedens nach Stockholm entlaufen zu haben. Derartige Nachrichten beruheten auf Mißverständnissen.

#### Wasserstände.

Bei Wasser Stand	Ufer	Eger	Güte							
			Rhein	Baun	Var-	Mel-	Beit-	Kus-	Dres-	Riesa
Stadt-	Spree-	Donau	na-	dubis	na-	merig	sig	den	Riesa	
15.	+ 20	+ 80	+ 60	+ 90	+ 35	+ 104	+ 107	+ 141	+ 23	+ 78
16.	+ 31	+ 48	+ 90	+ 105	+ 13	+ 125	+ 180	+ 178	- 1	+ 81

#### Verlustfälle.

Witte hat Raden der Sache in Schlesien bei Danzig zwei Kinder genommen; sie sind dem Tode erlegen. Ein drittes Kind, das ebenfalls ein Opfer der verhängnisvollen Verweichung wurde, ist außer Lebensgefahr.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 18. Mai 1917.

##### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. In dem schönen Ortsteil der R. u. S. Stolpe in der Straße von Otranto freuen die Blätter ihre aufregende Freude auf. Das „Berl. Tögl.“ meint: Dieser Wasserschlösschen legt Zeugnis davon ab, daß der Seestoffdampfer in Österreich-Ungarns Marine nach wie vor lebe. Man dürfe hoffen, daß es ihr vergönnt sein möge, viele weitere Vorbeeren zu erringen.

Zur Bildung des russischen Kabinetts sagt die Post.

Post: So lange der Prozeß der Umwandlung nicht endgültig abgeschlossen ist, ist es noch verfrüht von einer Annahme des russischen Sieges zu sprechen und an das Abschließen Miljutows und Gutschows starke Hoffnungen zu knüpfen, die sie in der Richtung der allgemeinen Friedenswünsche bewegen.

Leider Gegenströmungen in Russland teilt die Post. Stg. mit, daß es am 3. u. 4. Mai in nicht weniger als 19 Großstädten zu gewaltigen Demonstrationen gegen die einstweilige Neutralität und teilweise auch gegen die derzeitigen revolutionären Zustände überhaupt gekommen sei. Besonders charakteristisch waren die Vorzüge in Moskau, über die ein Augenzeuge folgendes berichtet: Gegen Mittag des 4. Mai verliehen wie auf Kommando sämtliche Moskauer Arbeiter die Fabriken und Werkstätten und strömten auf den Hauptstraßen und Plätzen zusammen. Gegen 2 Uhr versammelten sich Gehäusende vor dem sogenannten Gouvernementshause, wo gegenwärtig der Moskauer Arbeiter- und Soldatenrat tagt. Vorangetragen wurden Dutzende von Flaggen, auf denen zu lesen war nicht nur wie in Petersburg „nieber mit der Regierung! Nieder mit Miljutow und Gutschow! sondern auch „Nieder mit dem Krieg!“ und am ersten Male seit Ausbruch der Revolution: „Geht uns wieder einen Baron!“

Einer Meldung des Berl. Tögl. aus Augsburg zufolge, ereignete sich in der Autowerkstatt Frankenthal eine schwere Explosion. Ein Gebäude stürzte ein, der Wohlbauensemble wurde durch Stichlammen zerstört und das Dach des Geschäftshauses durchgeschlagen. Zwei junge Beamter, sowie zwei Männer wurden getötet und zwölf Arbeiter verletzt.

#### Neue U-Boot-Großlage.

Berlin. (Amtlich.) 1. Am 29. April abends hat eines unserer U-Boote die bereitstehende englische Küstenstadt Scarborough mit Granaten beschossen. Mehrere Treffer wurden einwandfrei beobachtet. 2. Am 5. Mai wurde das englische Flottenbegleitschiff Lauenburg von einem unserer U-Boote verfehlt. 3. Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean, englischen Kanal und Nordsee: 11 Dampfer, 3 Segler und 11 Fischereifahrzeuge mit 25 500 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Graf Czernin im deutschen Hauptquartier.

Wien. Der Minister des Neueren Graf Czernin hat sich vorgestern in das deutsche Hauptquartier begeben, um dort die ansäßlich der jüngsten Ankündigung des deutschen Reichskanzlers in Wien eingetretene Besprechungen mit maßgebenden deutschen Stellen fortzuführen.

Die neue Isonzofschlacht.

Wien. Der 6. Tag der neuen Isonzofschlacht ließ deutlich das Bestreben der Italiener erkennen, unsere Stellungen im Abschnitt Isonzo-Canele, Mava-Salecano sowie südöstlich von Görz um jeden Preis einzudringen. Im Abschnitt Isonzo-Canele ist die Lage unverändert geblieben. Auch in den anderen Kampfabschnitten gehörte der Erfolg des Tages uns. Die heimlichtrittenden Stellungen auf den Höhen blieben in unserer Hand. Auf den Höhen östlich von Görz festen die Italiener einige ihrer besten Truppen an, denen über das Wiener Landstruppenbataillon eine empfindliche Schlappe bereitet. Auf der Markt-Hochfläche machte esster unter vorzüglich geleiteter Artilleriefeuer der feindlichen Infanterie einen Vorbrechen aus ihren Gräben unmöglich. Die Zahl der Gefallenen ist hoch. Sie nähert sich bereits der Ziffer 3000.

Zur innerpolitischen Lage Österreichs.

Wien. Die ukrainische parlamentarische Vertretung hat eine Kundgebung beschlossen des Inhalts, daß die Ergebnisse des Weltkrieges über die Ideen der Menschheit von politischer Freiheit, Demokratie und Selbstbestimmungsrecht der Völker entscheiden würden. Wegen der Haltung der Regierung in der Frage der Sonderstellung Galiziens werde die Vertretung im Parlament eine entschiedene Sichtung gegen die Regierung einnehmen.

Wien. Die „Neue Freie Presse“ erklärt, daß ein vorgesterne gefaßter Beschuß des Polenclubs über die Stellungnahme gegen die Regierung keine weitreichende Wirkung haben werde. Innerhalb sei es möglich, daß Minister Bodzanski zurücktrete. Andere Blätter befürchten, daß der Beschuß des Polenclubs erfolglos sein werde.

#### Jahrylan der Sächs.-Böh. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 18. Mai bis mit 28. August 1917.

In Wohlberg	—	6.80	—	—
• Kreis	—	7.20	—	—
• Strelitz	—	7.40	12.15	4.10*
• Wohl-Böhema	—	8.00	12.55	4.30*
In Riesa	—	8.35	1.95	5.05*
In Riesa	7.45	10.55	1.85	5.15
• Stadtspark	7.50	11.00	1.40	5.20
• Riesa	8.20	11.80	2.10	5.50
• Hoch-Wohlensmühle	8.30	11.40	2.20	6.00
• Werder	8.45	11.55	2.85	6.15
• Pitschen	8.50	12.00	2.40	6.20
• Weißensee	9.00	12.10	2.50	6.30
• Diesbar	9.10	12.20	3.00	6.40
In Meissen	10.25	1.40	4.20	8.00
• Dresden	1.10	4.25	7.10	—
In Dresden	7.85	11.15	2.15	5.00
• Weissen	9.85	1.90	4.15	7.05
• Diesbar	10.15	2.10	4.55	7.45
• Riesebornsmühle	10.25	2.20	5.05	7.55
• Rieseborn	10.30	2.25	5.10	8.00
• Rieseborn-Wohlensmühle	10.40	2.25	5.20	8.10
• Rieseborn	10.50	2.45	5.30	8.20
• Riesa Stadtspark	11.15	3.10	5.55	8.45
In Riesa	11.20	8.15	6.00	8.50
* Ida	11.40	3.30*	6.15	—
• Ries-Böhema	11.55	8.45*	6.80	—
In Striegau	12.10	4.00*	6.45	—
• Kreis	—	—	6.55	—
• Wohlberg	—	—	7.80	—

\* Nur Sonn- und Festtag.

#### Wiener Ferienwanderungen.

Wien-Wanderungen 1917.

1. Montag, den 28. Mai: 7 Uhr Abmarsch über Boberten, Gölls, Krems, Raasdorf nach Mödling und zurück über Außig nach Strebsa. Von da 4½ Stunden.

2. Dienstag, den 1. Juni: 7 Uhr Abmarsch an der Elbe entlang über Leutewitz, Schönau, Göllsstein, Niederlommel, Sehren nach Melk. Rückfahrt mit Gölls 4½ Stunden.

Jedes Kind hat ein Töpfchen mitzubringen und Mundvorras für den Tag.

Der Katalog für Ferienwanderungen.

#### Kirchennachrichten.

Sonntag Gründl 1917.

Nied. Klosterkirche, Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Römer). Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst (Pastor Friedrich). Trinitatiskirche, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Joh. 18, 26-34 Pastor Römer).

Wochenamt vom 20. bis 26. Mai für Taufen und Trauungen. Pastor Römer und für Beerdigungen Pastor Friedrich. Mittwoch, den 23. Mai, abends 7½ Uhr Kriegsandacht mit Abendmahlsgottesdienst in der Klosterkirche (Pastor Römer).

Der Missionsabend fällt aus: — Freitag 7½ Uhr Gemeinschaftsstunde.

Blauregenfunde (Trinitatiskirche). Sonntag, nachm. 4 Uhr im Pfarrhauszaale. P. Seltmann. Güte willkommen.

Grätz. Vorm. 9 Uhr Predigt, P. Burkhardt, nachm. 2 Uhr Jugendgottesd

# Elektricitätswerke-Betriebs-Aktien-Gesellschaft in Riesa.

Blätter am 31. Dezember 1916.

Nr. 500.

Guthaben.

<b>Un. Elektricitätswerk Riesa</b>	
Stand am 1. Januar 1916	4 970 500,-
Ablösung	11 700,-
	4 958 800,-
<b>Elektricitätswerk Görlitz</b>	
Stand am 1. Januar 1916	4 405 000,-
Jugang	8 500,-
	408 500,-
<b>Elektricitätswerk Schmölln</b>	
Stand am 1. Januar 1916	4 729 200,-
Jugang	20 800,-
	748 000,-
<b>Gutsanerhöhung Riesa</b>	
Stand am 1. Januar 1916	4 47 500,-
davon Hypothek	40 000,-
	7 500,-
<b>Kassa-Konto</b>	
<b>Wertpapiere-Konto</b>	
<b>Schulden-Konto</b>	
<b>Konto für Voranschreibungen</b>	
<b>Waren- und Material-Konto</b>	
<b>Auftrückschen-Konto</b>	
Abschreibung	400,-
<b>Inventar-Konto</b>	
	1.-
	1.-
	Es. 4 2 854 200,69

Guth.

Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1916.

Guthaben.

<b>Un. Betriebskosten-Konto</b>	
<b>Jahres-Konto</b>	
<b>Erlenerungs-Konto</b>	
Jahrestellung für 1916	4 30 636,50
<b>Kapital-Tilgung-Konto</b>	
Jahrestellung für 1916	4 25 000,-
<b>Auftrückschen-Konto</b>	
Abschreibung	400,-
<b>Reingewinn</b>	
	45 500,76
	Es. 4 344 465,23

Riesa, den 31. Dezember 1916.

## Der Aufsichtsrat:

A. Baderstein, Vorsitzender.

Die für das Geschäftsjahr 1916 auf 5% festgelegte Dividende gelangt gegen Einlieferung des Dividendencheins Nr. 17 mit 4 50,- für jede Aktie von heute ab in Riesa bei der Gesellschaftskasse und der Riesaer Bank, A.G., in Dresden bei dem Banthaufe Philipp Elsner und bei der Deutschen Bank, Filiale Dresden, zur Auszahlung.

Riesa, den 16. Mai 1917.

## Der Vorstand:

Reiter. Hille.

## Der Vorstand:

Reiter. Hille.

Für Gewinn-Vortrag

“ Betriebseinnahmen-Konto

einfachlich Gewinn auf Waren- und Material-

Konto . . . . . 348 585,79

Es. 4 344 465,23

## Der Vorstand:

Reiter. Hille.

Für Anteile-Konto

“ Reine Dividende . . . . . 800 000,-

“ Dividende-Konto . . . . . 80 000,-

“ Dividende-Konto . . . . . 52 500,-

“ Anteil-Konto . . . . . 492 500,-

davon ausgelöst . . . . . 7 500,-

“ Anteil-Konto . . . . . 485 000,-

**Erneuerungsfonds-Konto**

Stand am 1. Januar 1916 . . . . . 4 280 000,-

Entnahme 1916 . . . . . 5 000,-

“ Anteil-Konto . . . . . 274 868,41

Bewilligung für 1916 . . . . . 30 636,59

“ Anteil-Konto . . . . . 305 000,-

**Kapital-Tilgung-Konto**

Stand am 1. Januar 1916 . . . . . 4 290 000,-

Bewilligung für 1916 . . . . . 25 000,-

“ Anteil-Konto . . . . . 315 000,-

**Teilstudverschreibung-Einlösung-Konto**

ausgeloste, noch einzulösende Teilstudverschreibungen . . . . . 3 000,-

“ Anteil-Konto . . . . . 2 996,25

“ Dividende-Konto . . . . . 50,-

“ Gläubiger-Konto . . . . . 212 387,68

“ Rückstellungs-Konto . . . . . 47 200,-

“ Tatschener-Rücklage-Konto . . . . . 5 000,-

Stand am 1. Januar 1916 . . . . . 5 000,-

Bewilligung aus 1916 . . . . . 500,-

“ Anteil-Konto . . . . . 5 500,-

“ Reingewinn . . . . . 45 566,76

Es. 4 2 854 200,69

Guthaben.

• Junger Italiener-Hahn  
gegen Begehru oder Glüde  
zu verkaufen bei zu ver-  
kaufen. Adresse im Tage-  
blatt Riesa.

• Junge Wellziege  
zu verkaufen Morris Nr. 4.

• Junge Kuh  
bavarsche  
Zugochsen

• sind zu verkaufen.  
George Otto, Ostrau.

Fernzus. 173.  
NB. Lieferung auf östliche,  
holländische Kühe und  
Kälben nehm' entgegen. D.O.

• 2 Küchinen mit Jungen,  
3 Silberhasen, 2 Schwestern,  
1 graue Hasin zu verkaufen.  
Paul Klemm, Nei-Weida,

Hauptstr. 4, v. abd. 8 Uhr an.

Gebr. Halbachse, Parc,  
Jagd- oder Boniwagen, so-  
wie einige gebrauchte Autku-  
und Kabriolettgeschiere zu  
kaufen gesucht. Oberlausitz  
R. A. 17 an das Tagebl. Riesa.

• Gebrauchter Küchenstuhl  
billig zu verkaufen  
Osterheide. 43.

• Gebrauchtes  
unterhalenes Sofa

zu kaufen geacht. Off. int.  
T. A. 19 an das Tagebl. Riesa.

• Gute neue Wickl-Badewanne  
gebr. Kinderküchen  
Schnittebank

• Bettfedern  
eiserner Kessel  
zu verkaufen  
Riesa, Feldstraße 6.

• Einige Str. Grummet  
und Hen verkaufst  
Villa Pomona, Strehla.

• Tolles Zahnwech  
befestigt sofort Waldgott's  
Zahnwatte (20% Carbacrol)  
M. 50 Pfg. bei C. Böttcher,  
M. B. Geitzen. Dr. Büttner.

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim  
Heimgehen unserer teuren Entschlafenen,

**Frau Hulda Franziska Köhler,  
geb. Erdmann,**

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.

Zscheja, am 16. Mai 1917,  
Der tieftraurende Gatte mit Kindern  
und allen Hinterbliebenen

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

1917

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notizenbuch und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Ulrich Dähne, Riesa; für Eigentum: Willhelm Dittmar, Riesa.

Nr. 113.

Freitag, 18. Mai 1917, abends.

70. Jähr.

## Die Kämpfe im Westen und in Mazedonien.

Am 16. Mai 4 Uhr früh brachten thüringische Regimenter in liegenden Vorstoß Tore und Bahnhof Roerz in ihre Hand. Gegenüber den Angriffen überlegener englischer Kräfte gingen die vorgedrungenen Sturmtruppen in dem Ostrand des Dorfes zurück, den sie gegenüber mehrmaligen heftigen Wiedereroberungsversuchen hielten. Die englischen Angriffe pflanzten sich bis in die Gegend von Gavrelle fort, schwerten jedoch unter blutigen Verlusten den Gegner. Südlich Oppy kam ein geplanter englischer Vorstoß nicht zur Durchführung, da die angefallenen feindlichen Gräben gleichzeitig unter Vernichtungsgrenzen wurden; auf die gleiche Weise wurden bedrohtige Angriffe südlich der Scarpe unterbunden. Am Abend des 16. kam es südlich von Rencourt zu Infanteriekämpfen, wo die Engländer nach schwerem Artillerievorbereitungskampf auf einer Front von fast drei Kilometer einen vergeblichen Vorstoß versuchten.

Der handreich zur Verbesserung der deutschen Linie in der Gegend von Bapaillon und Vassaux hatte keinen Erfolg. Im ersten Anlauf wurden gegen 300 Meter Gelände gewonnen. Die dabei genommenen 248 Gefangenen, darunter drei Offiziere, gehörten Schupregimentern zweier Divisionen an. Wütende französisch-regimenter hielten lediglich den Erholungsorte, die genommenen Linien in der Mitte etwas zurückzudrängen. Ein weiterer deutscher Erfolg wurde östlich der La Royère fe. erzielt, wobei im Verlaufe der deutschen Linie und der Befreiung eines Waldbüches 20 Gefangene eingekreist wurden. Nördlich von Tahure machten die Franzosen einen vergeblichen Versuch, nach Artillerievorbereitung in die deutschen Gräben einzudringen.

Bei dem letzten großen

### deutsch-bulgarischer Sieg am Esernabogen

beherrschte sich der Gegner an diesen Stellen der Front auf Artilleriefeuer, das im Laufe des 16. Mai zu großer Stärke anstieg. Nordwestlich und nördlich von Monachiv brachen am Morgen des 16. französische Angriffsverbände gegen die Höhenlinie vor, auch hier führte wiederum das neue deutsche System der elastischen Verteidigung in einer Hufegefecht vorbereiteten Zone zu vollem Erfolg. Nachdem die Franzosen in einer Breite von einigen hundert Metern in die erste Stellung eingedrungen waren, traf sie die volle Wucht des sofort eingesetzten und schneidig durchgeföhrt bulgarischen Gegenschlags, der sie aus allen Gräben wieder zurückwarf. 4 Offiziere und 70 Mann blieben als Gefangene in den Händen der Bulgaren.

Gegen Abend verloren die Franzosen, nach kurzer Artillerievorbereitung einen Teil der Ebene Steine westlich Monachiv überraschend anzugreifen. Es gelang ihnen, in 200 Meter Breite in die erste Stellung einzudringen, aber wiederum hielt sie ein deutsch-bulgarisches Gegenstoß auf, der sie aus allen gewonnenen Gräben warf und die ganze Stellung restlos wieder in die Hand der Verbündeten brachte. Noch einmal verloren die Franzosen einen Angriff, der wieder abgewehrt wurde. Ihre Verluste sind schwer. Das Vorfeld ist mit toten Franzosen überfüllt.

### Der österreichisch-ungarische Generalstabbericht.

Ähnlich wird aus Wien verlaufen, den 16. Mai 1917. Östlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Die Italienskämpfe sind gestern nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht aufs neue heftig entbrannt. Der Hauptstoß der italienischen Angriffsmassen, denen ununterbrochen Verstärkungen auflossen, richtete sich gegen die Höheketten östlich des Engtales Plava-Salcane und gegen unsere Linien vor den Toren von Göra. Im Rorden dieses Abschnittes wird auf dem Rücken südlich von Plava Tag und Nacht mit großer Erbitterung gekämpft. Verteidiger und Angreifer wechseln ständig ihre Rolle. Frisch eingesetzte Reserve treibt der Gegner immer wieder zu neuem verlustreichen Ansturm vor. Weiter südlich im Raum des Monte San Gabriele münzen die feindlichen Regimenter, nachdem sie an wiederholten Malen gegen unsere Stellung anrannten, schon nachmittags vom Angriff ablassen. Nicht minder erfolgreich verließen ihr uns die Kämpfe in den von Göra nach Osten führenden Straßen. Auch in dieser Gegend wurde fast den ganzen Tag über um den Preis unserer ersten Linien gerungen. Als der Abend hereinbrach, waren unsere Gräben, von einem kleinen Schwimmern abgesehen, gründlich gesäubert. Besondere Erwähnung verdienen Wiener Landsturmkompanien, die der Brigade Emilie in einem feindlichen vollen Stoß bringenden Gegenangriff 400 Gefangene abnahmen. Auf der Karst-Hochfläche war die feindliche Infanterie durch das vorzeitliche Feiern unserer Geschütze zur Untätigkeit verurteilt. In der Tiroler Front unterhielten die Italiener südlich des Sugana-Tales starkes Artilleriereiter aus schweren Kanonen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalkabinetts, v. Hoefer, Feldmarschallleutnant.

### Ergebnisse am See.

In der Nacht vom 14. bis 15. Mai unternahm eine Abteilung unserer leichten Streitkräfte einen erfolgreichen Vorstoß in die Orientstrasse, dem ein italienischer Torpedobootszerstörer, drei Handelsdampfer und 20 armierte Bewachungsdampfer zum Opfer fielen. 72 Engländer der Bewachungsdampfer wurden gefangen genommen. Auf dem Rückmarsch hatten unsere Einheiten eine Reihe von erbeuteten Schiffen mit überlegenen feindlichen Streitkräften zu bekehren, wobei der Feind, der aus englischen französischen und italienischen Schiffen zusammengefechtet war, erheblichen Schaden erlitt. Auf zwei feindlichen Schiffen wurden Brände beobachtet. Das Eingreifen feindlicher U-Boote und Flieger in den Kampf hatte keinen Erfolg, wogegen unsere Seefliegen, die sich vorsichtig betätigten, in einen Bombentreffer auf zwei feindlichen Kreuzern erzielten, und auch die gegnerischen U-Boote wirksam bekämpft. Unsere Einheiten sind vollständig mit geringen Menschenverlusten und Beschädigungen zurückgekehrt. In hervorragendem Zusammenwirken mit unseren Streitkräften hat ein deutsches U-Boot einen englischen Kreuzer mit 4 Kamminen durch Torpedoschuss versenkt.

Flottilenkommmando.

### Deutscher Reichstag.

110. Sitzung, Mittwoch, den 16. Mai 1917, 10½ Uhr.

Die Sitzung wird beim

### Stellvertreter des Reichskanzlers

Sitzungsfest.

Abg. Dr. Schiffer-Magdeburg (ul.): Zum Sitzungsfest zum beauftragten Dr. Raumann bin ich der Ansicht, daß wir jetzt

vom der Staatskammer und vom Staatssozialismus auf lange Zeit hinaus genug haben und wir geben wieder auf freien individuellen Tätigkeiten und zum freien Wettbewerb zurückzufallen. Abgeordneter Scheidemann hat untersucht getan, das Wort von der Möglichkeit einer Revolution in die Bedeutung zu versetzen. (Zitat des Abg. Scheidemann: „Ich habe es aufgerufen.“) Es war eine Drohung und darum eine Entgleitung. (Sehr richtig!) Die Befreiung des Verfassungsausschusses hub aus der politischen Entwicklung herausgegangen, der stand dieses Ausschusses war, ein Sonnenblümchen zur Ablösung der überquellenden Wünsche zu sein, ohne die Sachen auf ein tödes Gesetz zu schließen. Auch wir wollen und bei den Reformen in engerer Führung mit unserem Kaiser und König erhalten. Wie wollen unser Heer nicht in ein Parlamentarische umwandeln, sondern mit die Stellung des Militärfabrikats den heutigen Verhältnissen anpassen und dem Kriegsminister die Gegenzeichnung bei Offiziellen-Ernenntungen geben. Was in Bayern möglich ist, sollte auch in Preußen möglich sein. Wenn sich die Kräfte nicht an den Kriegsminister wenden, so würde sie sich gegen den König richten, und hierzu würde die Stellung des Monarchen herabgesetzt werden. Das parlamentarische System ist ein sehr ungünstiges Schlagwort. Wir wollen weiter nichts als eine

### engere Führung zwischen Regierung und Volksvertretung.

Wie wollen mit einem Wort das unselige Werk Stein-Hardenbergs fortsetzen. (Wissig) Der Mann brauchen im Schürengraben lämpigt für den Staat und will seinen Willen daran haben. Das ist der Geist der neuen Zeit.

Abg. Groeber (Bz.): Die Konferenz war so, als ob der Verfassungsausschuß sich mit ganz neuen und bisher unerhörten Dingen beschäftigt habe. Dabei sind es alles alte Rechte, und ebenso sind die Einwendungen dagegen. Graf Wissig beschreitet von der Durchführung des Offiziellen-Beschlusses des Verfassungsausschusses eine Förderung des Verhältnisses zwischen dem Offiziellen und seinem König und sprach von Parlamentarismus. In Bayern und in Württemberg besteht aber die Gegenzeichnung des Kriegsministers, und ich frage den Grafen Wissig: Haben sich die bayerischen und württembergischen Offiziere etwa schlechter geschlagen als die preußischen? Wollte wurde im Jahre 1858 vom damaligen Prinzregenten unter Gegenzeichnung des Kriegsministers zum Generalstabsschiff ernannt. (Dörr, Wissig) Wir wollen die papistische Verantwortung des Reichskanzlers in eine wichtige umwandeln. (Wissig)

Abg. Haase (M. Soz.): Das Volk will keine schönen Reden, sondern Taten. Wir sehen nichts von einem Aufstand. Nach dem Sturz des Kaiserreichs sind Deutschland und Österreich das Zentrum der Revolution geworden. Österreich hat überhaupt noch kein Parlament eingerichtet, und bei uns gibt es nur eine Schulsozialistische Partei. Wer sollte denn die Volksrechte erweitern werden, wenn man die Rechte der Krone nicht einschränkt?

Abg. Breith (Soz.): In Italien und Rumänien hat gerade die Krise den Krieg verhindert, während unser Kaiser bis zum letzten Augenblick, nach Ankunft vieler Leute sogar zu lange, mit der Friedensfassung geworben hat. Die Beschlüsse des Verfassungsausschusses sind der Anfang des parlamentarischen Systems. Die Linke sagt, dann habe dem Kaiser der Krieg frei zu den höchsten Toren. Von Ihnen Sie denn vor? Es werden sich niemanden (Heiterkeit). Die Sozialdemokraten nehmen die Ausführungsbeschlüsse immer nur als Absatzzählung an. Die Gegenzeichnung des Kriegsministers würde dazu führen, daß das Parlament in den Personalfragen mitscheidet. Das wollen wir nicht.

Abg. Dr. Müller-Meltingen (Bortische. Bp.): Der Vorsteher hat die Tatsachen geradezu entstellt, obwohl er selbst im Verfassungsausschuß war. Haase und Breith sind in völliger Übereinstimmung. (Wiederholung rechts und links.) In Preußen wird ein hindernes parlamentarisches System, bei dem die Konferenz alle Rechte, aber keine Pflichten haben. Die Rechte unterstehen mit ihren Angriffen auf das Parlament und die Volksrechte geradezu das Ausland.

Damit schließt die Ausdrucksrede über die Fragen der inneren Politik.

Es folgt die

### Beratung der Verwaltung des Reichschoesters.

Ein Abgeordneter Rebhövel (Soz.): Ich schreibe mir die im besagten Gebiet befindlichen, dem Deutschen Reich gehörigen und dort entbehrlichen Kasernen der heimischen Landwehrtruppe zugeteilen. Abg. Süddale (Soz.): Hoffentlich hält der Kriegsminister sein Versprechen hinsichtlich der

### Befähigung der Soldatenmühlhandlungen.

Nach dem Kriege darf der Militärdienst nicht wieder ein Staat im Staat sein, auch die lange Dienstzeit hat sich als überflüssig hergestellt. Das Beschwerderecht ist genau auf den Standpunkt wie vor dem Kriege gesiedelt, trotz aller lebensbedrohlichen Neben hier im Reichstag; in Wahrheit hat der Soldat von seinem Beschwerden nichts weiter als Strafen zu erwarten. Es genügt vom hohen Gewissen, daß man den Soldaten verbietet, am Reichstagsabgeordneten zu schreiben. Wegen eines Soldatenbeschusses an mich ist eine unglaubliche Unterjagung eingeleitet worden.

Abg. Dr. Wirth (Bz.): Bei allen unseren Beschwerden hoffen wir auf den Kaiser, er ist der erste Soldat, er hat ein Herz für seine Soldaten. Man darf nicht nach der Meinung der Leute schimpfen. Wenn man hier in Berlin sieht, wie sich manche junge Offiziere benehmen, so kann man sich schämen.

Abg. Günther (Bortische. Bp.): Bei der Auflösung der ungeduldigen Deutschen sollte man rücksichtsvoller verfahren. Wir haben noch genug gesunde Leute und brauchen nicht solche einzufordern, die dann nur die Lazarette füllen und später große Rechtsansprüche erheben. Das Verbot ist der Offiziermaut muss verschoben.

Abg. Dr. Thomas (ul.): Langsam und unbeholfen arbeitet das Ingenieurkomitee bei der Prüfung von technischen Neuerungen. Ausländische Sachen werden monatelang verschleppt.

Oberst v. Weißberg: Das Ingenieurkomitee gibt sich alle erdenkliche Mühe. Hunderttausende von Erfindungen sind zu prüfen.

Oberstpräsident Dr. Bätschke bittet, nicht so leicht an Einzelheiten einzugehen, da zum Herreßdienst nicht weniger als noch sieben Monate geweckt sind, und zwar jährlich von den sozialdemokratischen Truppionen. (Allgemeine Lache des Reichstages.)

Abg. Böckeler (M. Soz.): Bezieht die Arbeitsverhältnisse in den Artillerieverkäften in Sydenham.

Abg. Hoch (Soz.): Bezieht die Arbeitsverhältnisse in Sydenham.

General v. Couperot erwidert, daß die Arbeitsausschüsse durchaus zuständig seien. Die Wünsche der Arbeitnehmer haben weitgehende Berücksichtigung gefunden.

Abg. Kunert (ul. Soz.): Begründet einen Antrag auf Entlassung der zum deutschen Heeresdienst eingezogenen Ausländer.

Abg. Schäffler (Soz.): Führt darüber Beschwerde, daß ein Mitglied des Landtages für Reich nicht rechtzeitig zu den Landtagsverhandlungen beraubt worden sei.

Kriegsminister v. Stein: Die Unrechtmäßigkeit einzelner Deutschen von der Front kann man dort, nicht von mir entschieden werden.

Das Panzergeschäft einer Erweiterung meiner Machtfestigkeiten

Lehne ich dankbar ab. Alle Schwierigkeiten erlebtet sich durch

Befehl meines Oberhöchsten Kriegsherrn. (Zitat der Soz. und von der Rechten.)

Abg. Stahl (Soz.) bemängelt die Sozialverhältnisse des Arbeiters in Sydenham.

Abg. Scheidemann an (Soz.): Es handelt sich darum, dem jeweiligen Kriegsminister neue Rechte einzuräumen, hauptsächlich darum, der deutschen Volksvertretung verfassungsmäßige Rechte auch in Militärsachen zu sichern. (Wissig links und im Binnen.) Ich nehme es dem Kriegsminister über, daß er so wenig parlamentarischen Sinn besitzt, nicht einzusehen, daß eine solche Antwort den Verlust zwischen Volksvertretung und Kriegsminister unterwegs weitergehen.

Abg. Dr. Cohn-Nordhausen (M. Soz.) wirkt der Verwaltung in Italien vor, sie treibe ein Raubsystem, und wird deshalb zur Entzündung gerufen.

Kriegsminister v. Stein protestiert gegen diesen Ausbruch.

Abg. Reitz (laut): Ich schaue es für meine Gewissheit ab, unter Berücksichtigen gegenwärtig dem Kriegsminister davon abhängig zu machen, ob er ein Wort ausspricht, das uns gefällt oder nicht. Wir wollen nicht reden darüber, ob der Reichstag mehr für das Volk und den Reichstag.

Abg. Reitz (laut): Ich schaue es für meine Gewissheit ab, unter Berücksichtigen gegenwärtig dem Kriegsminister davon abhängig zu machen, ob er ein Wort ausspricht, das uns gefällt oder nicht. Wir wollen nicht reden darüber, ob der Reichstag mehr für das Volk und den Reichstag.

Abg. Schulz-Bronnberg (laut): Wir bezahlen sowohl in Italien, wie in Polen alle Requisitionen. Haben die Russen das etwa im Österreich getan?

Abg. Dr. Müller-Meltingen (Bortische. Bp.): Wenn der Kriegsminister und so schroff eingegangen ist, so müssen wir das zurücksetzen. Die Verhältnisse des Verfassungsausschusses sind nicht fürsamtlich geklärt worden.

**Ein solches Austreten wie das des Kriegsministers** war in der Parlamentsgeschichte noch nicht da. (Wissig links.)

Abg. Dr. Stresemann (ul.): Der Reichstag hat keine Gewissheit einen Kriegsminister zu geben, und der Kriegsminister hat keine Gewissheit entgegenzuhaben oder abzuschließen. Wir sind auf die Verfassungsausschüsse mit tiefem Ernst herangegangen.

Die Ausführungen des Kriegsministers waren geeignet, und zu trennen, und nicht zu einigen. (Aufforderung.)

Abg. Graf Westarp (laut): Mit dem schärfen Angriffen hat Dr. Müller-Meltingen angefangen. Aus seiner Rede war zu entnehmen, daß der Reichstag Ressorten zu übernehmen hat, die nicht konstituiert waren. (Wissig links.) Der Kriegsminister könnte seine abwehrende Halbwand zu einem Reichslandratisat am Ende bringen.

Abg. Dr. Cohn (M. Soz.): Meine Aufführung besticht nicht mit den Ausschreibungen der Hanges-Konferenz. (Zitat: Die Englands schriftlich geschrieben hat.)

Abg. Groeber (Bz.): Durch Ausführungen, wie sie Graf Westarp getan hat, wird unsere gemeinsame Arbeit nicht gefördert. Der Kriegsminister war zu den Arbeiten des Verfassungsausschusses eingeladen, aber nicht erschienen. (Wissig rechts.) Wie sollten wir freundlich zusammenarbeiten. (Wissig rechts.)

Abg. Graf Westarp (laut): Von solchen Trennspielen haben wir bloß nichts bemerkt. Es wäre zu diesen Verhältnissen nicht gekommen,

wenn der Reichskanzler von Anfang an entschieden zu diesen Fragen Stellung genommen hätte.

(Abg. Wissig links.)

Kriegsminister v. Stein: Die Militär- und Marinewachten halten eine Einladung zum Verfassungsausschuß nicht erhalten. Eine Einladung zum Reichstag habe ich durch meine Mutter nicht konstruiert wollen.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Jetzt während des Krieges kann es nicht Anlaß der Reichsleitung sein, Ressorten, die sich herauszuheben drohen, zu verlieren, sondern man muß sie ausgliedern. (Aufforderung.) Von den Reichsleitern bis zum Guß.

**Anträgen bezüglich der Rommanogewalt** war die Reichsleitung nicht berücksichtigt worden, sie konnte also auch nicht eingreifen.

Damit schließt die Aussprache über die Haushaltswaltung ab.

Der Haushaltspolitik für die Marinewaltung wird erledigt, ebenso der für das Reichspostamt.

Nach Erledigung des übrigen Staates verlagerte sich der Reichstag bis zum Guß.

## Hauptausschüß des Reichstages.

Berlin, den 16. Mai 1917.

merkendwert ist das Echo in der neutralen Presse. Die holländischen Blätter erkennen im allgemeinen an, daß es nicht gut anders seien könnte, als es vorgesehen bat. "Nieuws van den Dag" vertritt allerdings keine sozialistischen Neigung entsprechend, den Standpunkt, daß der Kaiser durch eine ungewöhnliche Erklärung über seine Kriegssache den Frieden hätte überbringen können. Die konservative "Tod" findet etwas von der energischen "Kanzlerheldenmutter Bismarcks" in seinen Worten, die jeden Gedanken an eine Kanzlerkrise ausschaltet habe. Das "Handelsblatt" hält für das wichtigste, daß die volle Ueberredigung zwischen Bismarck und Hindenburg, wie zwischen Berlin und Wien zum Ausdruck gebracht worden sei. Von den schwedischen Zeitungen findet der Basler Anzeiger eine Bedeutung heraus, daß am billigsten wegkommt, wer quer sich zum Frieden bereit finde. "Den Leuten heißen die Hunde." Die Basler Nachrichten dagegen legen den Ton auf die Entwicklung der Waffen: "Eine andere Haltung könnte sich eine Regierung, die sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt ist, unzüglich aufrütteln lassen, solange noch kein Vaktor der Kriegsscheidung sicher steht." Die schwedische Presse tritt nach ihrer Richtung für oder gegen den Kaiser ein. Das konservative "Stockholms Dagblad" hält seine Stellungnahme weder für rechts noch für links für im Augenblick einzig richtige Politik. "Stockholms Tidningar" ist aber gemäß seiner liberalen Richtung weniger zufrieden mit der Kanzlerrede; es vernekt eine deutliche Erklärung an die feindlichen Nationen. Die konservative Verbindung eines einträchtigen Vorgebens der gesamten Zentralmächtegruppe hält es für überaus wichtig, aus dem Neuerungen der feindlichen Presse sei zunächst die des "Münchener Guardian" hervorgehoben, daß der Kaiser es nicht wagt, zwischen den entgegengesetzten Zielen der Zentren und Sozialdemokraten die Wahl zu treffen; das Blatt wirkt der deutschen Regierung Opportunismus vor. Die "Daily Chronicle" meint, der Kaiser möchte nicht die Möglichkeit verlieren, Gebiete einzunehmen, wenn die Umstände dafür günstig sind" und sucht mit verständlicher Schärfekraft die verlöschende Kriegsflamme in England anzubauen.

**Das offizielle Wiener "Fremdenblatt"** schreibt zu der Erklärung des deutschen Reichskanzlers u. a.: In staatsmännischer Einwürfung des Umstandes, daß sich in Russland eine Unruhregung vollzog, die die Wahlfreiheit näherdrückt, daß sie dort Verlust und Gefahr Menschenverstand durchdringen werden, hat der Reichskanzler die deutschen Kriegsziele gegen Russland offen und unzweideutig dargelegt. So liegen nun in dieser höchst wichtigen Frage authentische Erklärungen von österreichisch-ungarischer und deutscher Seite vor. Ganz Russland und noch mehr die ganze Welt wissen heute, daß Deutschland keine Eroberungsabsichten gegen Russland hat, und daß Russland zu jeder Stunde mit Deutschland und ebenso gut mit Österreich-Ungarn einen ehrenvollen Frieden schließen kann. Die Wassengenossenschaft zwischen uns und unseren deutschen Brüdern ist in dreijährigen blutigen Kämpfen geschwächt worden; es ist doch hinausgewichen über ein Bündnis, das alten Staatsmännern geschlossen und auf papierenen Verträgen beruht; sie ist ein gemeinsames Gut der Völker geworden und durften geworden. Die Völker, die uns mit dem Deutschen Reich verbinden, werden niemals zu zerreißen sein. Nur der Staat hat das Recht, sich frei und offen zu zeigen, wie er eben ist. Deshalb konnten wir vor Monaten gemeinsam mit unseren Bundesgenossen ein Friedensangebot machen. Es ist höhnend abgewiesen worden. Gemeinsam mit unseren Bundesgenossen haben wir des weiteren erklärt, und es war dies vor nicht langer Zeit, daß wir ohne Eroberungsabsichten sind, daß wir bereit sind, die Hand zu einem ehrenvollen Frieden zu bieten.

Wer darin ein Zeichen von Schwäche sieht, wer glaubt, daß die Zentralmächte geprägt haben, weil sie am Ende ihrer Kräfte sind, dem werden die Enttäuschungen nicht erspart bleiben. Wir haben so gesprochen, weil wir wissen, daß wir durchhalten können und werden. Mit diesem ebenso ehrlich und ernst, als kraftvollen Friedensangebot haben wir vor Gott und der ganzen Menschheit bewiesen, wie die Schuld an der Fortsetzung dieses hässlichen, dieses verbrecherischen Krieges zu tragen hat, und auf wen die Verantwortung fällt, wenn weitere Tausende von jungen, holdmütigen Kriegerinnen vernichtet werden, wenn die Neutralen weiteren Sorgen und Mühsalen ausgesetzt bleiben und wenn weitere Milliarden von Werten zerstört werden. Den braven Millionen der Untergang in den Schlachtfeldern und im Hinterlande aber haben wir damit in ähnlicher Offenheit den Beweis geliefert, daß die von ihnen heldenmütig gebrachten Opfer zwecklos und Verlust haben. Wie alle sind dem deutschen Reichskanzler dankbar, für die männlichen Worte, die er geflossen hat. Er hat die Legende zerstört, und das schädlich war, die Legende von deutschen Absichten auf Annexionierung russischen Gebiets. Mit jenem Freimut, der den höchsten Staatsmann des verbündeten Deutschen Reiches kennzeichnet, hat er den Sag gesprochen, der wiederholten wird, daß dieser Krieg eine von uns unverschuldet Notwendigkeit ist, daß er, wenn die Feinde nicht hören und nicht Vernunft annehmen wollen, durchgekämpft werden muß und durchgekämpft werden wird, daß es nur eine Parole gibt: Durchhalten!

### Kriegsschlacht im englischen Unterhause.

Aus London wird gemeldet: Am Unterhause wurde von einem Sozialisten und zwei liberalen Abgeordneten eine Resolution eingeführt, in der alle Vorstellungen imperialistischer Eroberung und Ausbreitung verworfen und ein Appell an die britische Regierung gerichtet wird, eine gleichlautende Erklärung abzulegen und in Gemeinschaft mit den Alliierten von neuem die Bedingungen der Alliierten auseinanderzu ziehen, entsprechend der Erklärung der russischen Regierung.

Cecil erwiderte in seiner Antwort an die Regierungserklärung über die Kriegsziele und sagte, daß sie nun noch den gleichen Wert besitzt. Im Beantwortung der Anfrage, ob die Verträge mit den fröhlichen russischen Regierung noch bindend wären, erklärte Cecil, daß dies zu treffen, wenn sie nicht zu einem gewissen Zeitpunkte von der russischen Regierung abgedient würden. Cecil behandelte weiter die Frage der Annexionsen; er fragte, ob Snowden und seine Freunde zu erkennen geben wollten, daß die Eingeborenen der früheren deutschen Kolonien in Afrika wieder unter deutscher Herrschaft kommen dürften und daß Armenien und Syrien unter türkischer Herrschaft bleiben müssten. Er sprach über Elsass-Lothringen, Italien irredenta und Polen und gab der Ansicht Ausdruck, daß, wenn es auch nicht als guter Grund angesehen werde, Krieg zu führen zwecks Erzwingerung von Recht und Weiberherrschaft, es doch bei Errichtung dieser Ziele durch den Krieg etwas anderes wäre, auf die Früchte dieser willenswerten Verbesserungen zu verzichten. Besonderslich der Frage der Entschädigungen war er die Frage auf, ob keine Entschädigungen für Belgien, Serbien und Nordfrankreich gegeben werden müssten, und sein Urteil für die vertriebenen Kaufmännischäferte? Es wäre in der Rede Reichmann-Dollweiss keine einzige Bedeutung zu finden, daß Deutschland bereit sei, zu erklären, welche Kriegsbedingungen es annehmen wollte. „Wir sind, so lautet Cecil,

noch entschlossen, keinen Frieden anzunehmen, der kein Friede sein wird. Der Friede, den wir annehmen, muß ein gerechter und bauerhafter sein!“

Asquith äußerte die Meinung, daß die vorläufige Regierung in Russland das Wort „Annexionen“ in folgendem Sinne aufasse: 1. Einführung der unterdrückten Nationalitäten; 2. Aufzehrung einer Einheit der ländlich betriebenen Nationalitäten; 3. Verlegung von Subsistenz über Grundgebiet, um strategische Positionen zu behalten, die sich im Kriege als notwendig zur Sicherung gegen die fortwährende Gefahr eines Angriffes herausgestellt haben. Asquith meinte, daß die Erklärung der russischen Regierung, betreffend Abwendung von Annexionen, auf Erwerbungen, Ausbreitung des Grundgebietes oder politische oder ökonomische Machtausdehnung hinziele. Eine Annexion in diesem Sinne würde keiner der Alliierten wollen oder recht fertigen. Die früheren Erklärungen der Alliierten über die Friedensbedingungen würden von der zivilisierten Welt als notwendig für die zukünftigen internationalen Beziehungen angenommen werden und ein Frieden auf dieser Basis wäre der einzige, der die gebrachten Opfer rechtfertigen würde. Die Resolution wurde ohne Abstimmung verworfen.

### Weitere Kriegsnachrichten.

#### Nein Winterfeldzug der Alliierten?

Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Paris: Blättermeldungen aufgrund der französischen Kriegsmeldungen im Heeresauskunde des Senats, daß ein neuer Winterfeldzug von den Verbündeten beabsichtigt sei.

Eine neue unerhörte Völkerkriegsüberzeugung durch die Engländer.

Der Hamburger Vertreter der „Telegraphen-Union“ hat von einem Lotzen erfahren, daß die Engländer in Norwegen öffentlich bekannt geben, daß sämtliche deutschen Schiffe, die an Norwegens Küsten fahren, ganz gleich, ob sie innerhalb oder außerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer sich befinden, in Zukunft ohne Weiteres in den Grund geschossen würden.

#### Eine amerikanische Berörkertostille in England eingetroffen.

Das Londoner Pressebüro teilt mit, eine Flottille von Schiffen der Vereinigten Staaten ist täglich in England eingetroffen, um bei der Führung des Krieges mit unseren Seestreitkräften zusammenzuwirken. Kontreadmiral Sims hat den Oberbefehl über alle nach den europäischen Gewässern entstandenen Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten und er ist in täglicher Verbindung mit dem Chef des Admiralsstabes. Die Dienste, die die Schiffe der Vereinigten Staaten der Sache der Alliierten leisten, sind von allergrößtem Werte und werden wohl anerkannt.

#### Türkische Erfolge in Tripolis.

Die Agentur Milli meldet: Unser Berichterstatter in Tripolis gibt über die Kämpfe, die sich an dieser Front abgespielt haben, folgenden Bericht: Unsere Erkundungsabteilungen, die die Bewegungen der in Tripolis eingetroffenen italienischen Truppen beobachteten, haben die feindlichen Kräfte an der Eisenbahmlinie bis Ain Jara erfaßt, Telephonenleitung erbeutet und die zahlreichen Minen unschädlich gemacht. Unsere Artillerie besetzte am 12. Dezember 1916 von Ain Jara aus Tripolis und rief dort eine Bank und Schäden herbei. — Die Schlacht bei Ain Jara nahm folgenden Verlauf: Am Morgen des 4. Januar brach der Feind aus Afrida Nida vor und ließ den türkischen Truppen einen Kampf. Es gelang ihm, bis zum Palmenhain von Janzur herabzufeuern, wo er zurückgeschlagen wurde. Am 16. Januar stieß unsere Vorhut, als sie auf Jara vorrückte, bei Tjeninel Nassib auf eine auf 10.000 Mann geschätzte feindliche Streitmacht. Es entstand sich ein blutiger Kampf. Vor dem an Zahl überlegenen Feinde zog sich unsere Vorhut auf unsere Hauptstellung bei Afrida zurück. Am 18. Januar zog der Feind in Afrida ein. Infolge eines heftigen, von unseren Freunden unternommenen Angriffes räumte er jedoch diesen Ort und trat den Rückzug gegen die Küste an, um im Bereich seiner Artillerie Schutz zu suchen. Am 19. Januar schlug der Feind, als er sah, daß seine Stellung unhalbar geworden war, den Marsch in Richtung gegen Guara ein. Im Laufe des Kampfes verloren die Italiener etwa 1000 Mann, Hunderte von Gewehren und eine Menge Munition. Am 14. Februar unternahm der Feind unter dem Schutz seiner Artillerie einen Angriff, ohne jedoch einen Erfolg zu erzielen. Er musste sich von unseren Truppen verjagen, bis Afrida Nida zurückzog. In seiner Überraschung suchte der Feind dadurch Rache zu rächen, daß er auf Friedliche Arbeiters des osmanischen Vilajets Bomben abwarf.

#### Ein an der Isonzofront aufgefunderner Flugzettel.

Von Hans Georg v.

Kriegspressoquartier, 15. Mai 1917.

Nach langer von der öffentlichen Meinung des eigenen Landes sowohl als auch von den Alliierten mißtraut aufgenommenen Kampfpaare, erdrohnen an der Isonzofront von Tolmein bis zum Meer die italienischen Kanonen. In welcher Verfassung die italienische Armee in den Kriegsschritt tritt, der vielleicht eine neue große Aktion eröffnet, zeigt ein aufgefunderner Flugzettel, der die Soldaten vom Lieberlaufen in unsere Linien warnt. Darin heißt: „Es ist möglich, daß ich alle noch nicht gebrachte habe, daß man in Österreich Hungers stirbt und daß die Oesterreicher elende Barbaren sind, da sie weder Gefangene und Deserteure, noch Tote und Verwundete berücksichtigen. Sie sterben als im mittleren dieser Hunde, die durch den Hunger wütend geworden sind, leben, so schreiben eure unglücklichen Kameraden, die das Unglück gehabt haben, in die Hand von Österreich zu fallen. Bevor ihr euch gefangen gebt, um langsam am Hunger zu sterben, erinnert euch daran, daß der Sieg nahe ist, weil auch Amerika jetzt auf unserer Seite ist, und Soldaten und Geld geben wird, so viel wir wollen. Rechnet die Millionen englischer Soldaten zur Zahl der Franzosen, Russen, der Unierten und der Amerikaner und denkt über welche ungeheure Menge von Menschen und Kanonen wir zusammen versuchen.“ Wenn die eigenen Soldaten vor dem Defektieren gewarnt werden, so mag ihre Lust dazu nicht klein sein.

#### Bericht!

Der Rotterdamer „Maatsbote“ meldet den Untergang von 5 Schiffen mit insgesamt 18768 Bruttoregistertonnen.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Unsere U-Boote haben im Mittelmeer nenerdings 9 Dampfer und Segelschiffe mit insgesamt über 80000 Tonnen versenkt.

#### Der erste amerikanische U-Bootjäger.

Aus New York wird den französischen Blättern die Bekanntmachung des am 2. April in Arbeit neuerbauten ersten amerikanischen Unterseebootsjägers gemeldet. Der Bau soll danach sechs Wochen betragen. Da Amerika 1000 schwerer Ubootjäger zu bauen beabsichtigt, so dürfte die Zeit, bis sie vollendet sind, für diesen Weltkrieg doch etwas lang werden.

### Feindliche Heeresberichte.

Staatslicher Bericht vom 16. Mai. An der Front des Julischen Alpen dauerte die Kampfschlacht, die von unseren Truppen am 14. d. M. begonnen worden war, gestern weiter an. Dank unausbüchlicher Anstrengungen gelang es unserer Infanterie, die von der Artillerie beständig stark unterstützt wurde, sich auf den steilen und waldigen Höhen auf dem Rücken des Isonzo, steilaufragt von Görz, das vom Feinde zu einer modernen Verteidigungsstellung aufgebaut worden war, zu halten. Auf dem linken Flügel erwies sich eine unserer Abteilungen den Übergang über den flachen und waldigen Lago und Bodensee und dem gegenüberliegenden Hügel, wo sie sich verhäutete. Am Gipfel eroberten wir die Höhe 383 nordöstlich von Blago, während die türkische Infanteriebrigade Breggia und Vogontza dem Schlossnemebabteilungen eingeschlossen hatten, und im Sturm den Gipfel des Gipfels (Höhe 611) und Bodice (Höhe 524) entzogen. Auf dem rechten Flügel erzielten andere Abteilungen merkliche Erfolge auf den steilen Höhen an den Monti Santo. Die heftigen feindlichen Angriffe, die durch Geschützfeuer von außergewöhnlicher Stärke vorbereitet und unterdrückt wurden, drangen sämtlich vor dem selben Widerstand unserer Truppen zusammen. In der Gegend östlich von Görz eroberte die Brigade Messina die Höhe 174 nördlich von Tivoli, die vom Feinde stark besetzt war und erbittert verteidigt wurde, und wiederholte Gegenangriffe zurück. Görz lag gestern unter heftigem Geschützfeuer, das erstaunliche Schaden an Gebäuden verursachte. Wir stellten bis jetzt 3375 Gefangene, darunter 98 Offiziere, fest und erbeuteten eine Artilleriebatterie, etwa 30 Maschinengewehre, zahlreiche Waffen, Schießbedarf und Kriegsgerät.

Cadorna.

#### Kriegsgefangenen Austausch.

Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ von unterster Seite erfährt, ist das Kriegsministerium an die russische Regierung wegen beiderseitigen Kriegsgefangenen, die über 80 Jahre alt sind, herangetreten. Die Anregung wurde von der russischen Regierung angenommen. Es wird beabsichtigt, den Gefangenaustausch auf Kriegsgefangene oder Zwangsinternierte, welche das angegebene Lebensalter erreicht oder überschritten haben, einzuziehen.

Besprechungen über die Weltlage in London.

Die „Morningpost“ erzählt, daß die diplomatischen Vertreter der Entente in London am 27. Mai in der französischen Botschaft eine Zusammenkunft mit Vertretern der britischen Arbeiterbewegung abhalten werden, um die Weltlage zu besprechen.

#### Ein rumänischer Wirtschaftsverband.

Im befreiten Rumänien ist ein rumänischer Wirtschaftsverband gegründet worden, weil die Militärverwaltung wünscht, daß das rumänische Volk bei seiner Verpflegung und der Verwertung seiner Bodenerzeugnisse mitsprechen soll. Die Militärverwaltung und die landwirtschaftliche Bevölkerung müssen übereinstimmen, den Boden mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln auszunutzen und seine Erzeugnisse vermarkten zu können. Die Verwertung soll darin bestehen, daß nach Sicherstellung der Bedürfnisse der Bevölkerung Rumänien den Überproduktion abgelebt werden. Die Bevölkerung will die Militärverwaltung gegen Barackenzahlungen anstreben, trübt dem Wohlstand des Volkes die Sicht und schafft durch Steuererhebung anzuregen.

Ansicht der schwedischen linksstehenden Sozialisten auf die Zimmerwalder.

Swed. Telegramm Bureau meldet aus Stockholm: Der Kongress der linksstehenden Sozialisten hat einstimmig beschlossen, sich den Zimmerwalder anzuschließen und hat eine Adresse mit einem Gruss an die russische Revolution angenommen.

#### Die Haltung Chinas.

Nach dem „Allgemeinen Handelsblad“ meldet die „Morning Post“ aus Tientsin vom 14. Mai, daß das Kabinett mit Ausnahme von zwei oder drei Ministern beschlossen hat, das Parlament um eine sofortige Entscheidung zur Frage der Teilnahme am Kriege gegen Deutschland zu ersuchen.

#### Das neue englische Wahlrecht.

Der Minister Long brachte im Londoner Unterhaus den Entwurf zur Reform des Wahlrechts ein. Danach bekommen Frauen von 30 Jahren und darüber das Wahlrecht, ebenso die Soldaten und die Matrosen, denen Belegrechte gegeben wird, bei Abwesenheit für sich stimmen zu lassen.

#### Englische Annäherungsversuche an Österreich.

Unter der Überschrift Annäherungsversuche an die Monarchie in England beschäftigte sich die „Neue Freie Presse“ mit den Erörterungen über einen österreichisch-englischen Sonderfrieden in englischen Blättern, namentlich in der „Saturday Review“, welche die österreichisch-ungarische Monarchie nach gewissen Zuständen im Süden am Leben erhalten will, wenn sie ihr Leben mit ihrer Ehre bezahle, d. h. nur ein Bündnis von Deutschland drücken wollte. „Saturday Review“ scheint garnicht zu fühlen, welches Hindernis Unterdrückung zwischen der Monarchie in Wien und jener in Rom und Budapest ist, wo England den schwäbischen Vertrag und Vertragsdruck zu einem bestimmten Zwecke einbandeln konnte. Wenn „Saturday Review“ sich über die Natur der Monarchie im Süden sein wird, so wird sie erfahren, daß sich unser Verhältnis zu Deutschland nicht bloß auf den Willen der Regierung, sondern auch auf die Überzeugung der großen Mehrheit in Österreich und Ungarn stützt. Das Verhältnis der englischen Blätter zu einem Sonderfrieden der Monarchie ist töricht. Wir hoffen, daß der russische Arbeiterschluß die noch vor dem Kriege geschlossenen Entwicklungsverträge veröffentlichten wird. Dann wird sich zeigen, daß die Vernichtung der Monarchie von England schon im Frieden beschlossen war. Ernst können solche Schritte von einem englisch-österreichischen Sonderfrieden nicht genommen werden. Diese Unterdrückung ist zweifellos eine Verletzung der großen Mehrheit in Österreich und Ungarn. Wir hoffen, daß der russische Arbeiterschluß die noch vor dem Kriege geschlossenen Entwicklungsverträge veröffentlichten wird. Dann wird sich zeigen, daß die Vernichtung der Monarchie von England schon im Frieden beschlossen war. Ernst können solche Schritte von einem englisch-österreichischen Sonderfrieden nicht genommen werden. Diese Unterdrückung ist zweifellos eine Verletzung der großen Mehrheit in Österreich und Ungarn.

#### Ireland soll Selbstverwaltung erhalten.

Lloyd George hat in einem Briefe Redmond mitgeteilt, die Regierung sei bereit, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die sofortige Einführung von Home Rule für den größten Teil von Irland vorstellt unter Ausklöpfung des Teiles, der die Einführung ablehnt. Wenn ihm dies annehmbar erscheine, so solle er Lloyd George vor, daß eine irische Verfassung in gemeinsamer Beratung aller Parteien Irlands entworfen werde.

#### Kunst und Wissenschaft.

Prof. Schmid †. Der berühmte Jurist und Kirchenrechtler der Leipziger Universität Ged. Hofrat Prof. Dr. Rud. Schmid ist Mittwoch vormittag 9 Uhr im 76. Lebensjahr einer Lungenentzündung erlegen. Der Verstorbene hat auch im deutschen politischen Leben eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Mit Naumann, Götz und v. Gerlach war er Begründer der national-sozialen Partei, trennte sich aber von ihr, als er die grundsätzliche Bekämpfung der Sozialdemokratie nicht durchsetzen konnte.